

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#04
26.01.
11.00

VON DUO BIS QUARTETT

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE24

Miele

Die Faszination Miele
lässt sich nicht einfach
so beschreiben.

Aber umso
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.
Miele Experience Center

Entdecken. Erleben. Genießen.

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,
Sa 9.00–13.00 Uhr

miele.at

Miele. Immer Besser.



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG

Musik für
eine bessere
Zukunft.

HILTI The
Found
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



susanne spatt
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

www.susanne-spatt.com



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, [alamy.com](https://www.alamy.com/),
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



**... IM KONZERT NUR DAS BESTE
FÜR IHRE OHREN,
IM GLAS DAS BESTE FÜR
IHREN HUND.**

Unser Hundefutter wird frisch
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre
Fellnase rundum optimal
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN
+49 7393 - 919 3225 | INFO@FORDOGSONLY.DE | WWW.FORDOGSONLY.DE



SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

www.salzburgfestival.at



SIEMENS

K
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT

ROLEX

Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



solgabetta.com



wienerphilharmoniker.at

Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



jonaskaufmann.com

SONYCLASSICAL.DE



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2024

VON DUO BIS QUARTETT

KAMMERKONZERT

Isabelle Faust Violine

Antoine Tamestit Viola

Jean-Guihen Queyras Violoncello

Kristian Bezuidenhout „Bertsche“-Hammerklavier

#04

FR, 26.01.

11.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal



ROLEX

Official Timepiece
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG
STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unitel

PROGRAMM

MOZART (1756–1791)

Duo für Violine und Viola B-Dur KV 424

Komponiert: Salzburg, zwischen Juli und Oktober 1783

1. Adagio – Allegro
2. Andante cantabile
3. Thema. Andante grazioso [con 6 variazioni]

Klavierquartett g-Moll KV 478

Datiert: Wien, 16. Oktober 1785

1. Allegro
2. Andante
3. [Rondo]

Pause

Duo für Violine und Viola G-Dur KV 423

Komponiert: Salzburg, zwischen Juli und Oktober 1783

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondeau. Allegro

Klavierquartett Es-Dur KV 493

Datiert: Wien, 3. Juni 1786

1. Allegro
2. Larghetto
3. Allegretto

DIE WERKE



WIEN – ALS TUMMELPLATZ DER BESTEN SÄNGER UND VIRTUOSEN, MIT DER INTERNATIONALEN THEATERSZENE, DEN AKADEMIEN, DEM INSTRUMENTENBAU UND VERLAGSWESEN, DEN ADLIGEN MÄZENEN UND BÜRGERLICHEN MUSIKENTHUSIASTEN – BOT MOZART FÜRWAHR „HERRLICHE“ AUSSICHTEN.

Aus dem Einführungstext

MOZART

„Ich versichere sie, daß hier ein Herrlicher ort ist – und für mein Metier der beste ort von der Welt“, hatte Mozart seinem Vater aus Wien berichtet. Sein „Heimatgefühl“ war zuallererst, ja ausschließlich professionell begründet: ein Reflex der künstlerischen Erfolge, der Aufträge und Auftritte, die Mozart verbuchen (oder wenigstens erhoffen) durfte. Und Wien bot als Tummelplatz der besten Sänger und Virtuosen, mit der internationalen Theaterszene, den Akademien, dem Instrumentenbau und Verlagswesen, den adligen Mäzenen und bürgerlichen Musikenthusiasten einem zugereisten Musiker aus Salzburg fürwahr „herrliche“ Aussichten, die Mozart, ab 1781 als Komponist, Pianist und Pädagoge in der habsburgischen Metropole ansässig, mit erstaunlicher Anpassungsfähigkeit zu nutzen verstand. Auch wenn er den wechselnden Konjunkturen des Erfolgs nicht entgehen konnte.

Duos für Violine und Viola G-Dur KV 423 & B-Dur KV 424

Ende Juli 1783 traf Wolfgang Amadé Mozart zusammen mit seiner Frau Constanze zu einem dreimonatigen Besuch in Salzburg ein. Es war seine erste Reise in die ungeliebte und insgeheim doch vermisste Heimat, seit er den skandalösen Bruch mit dem Salzburger Fürsterzbischof Colloredo gewagt und sich dem volatilen Dasein eines ‚freien Künstlers‘ verschrieben hatte. Und es war zugleich Mozarts letzter Aufenthalt in der Stadt seiner Geburt, die er bis zu seinem frühen Tod nicht mehr wiedersehen sollte. In diesen Salzburger Wochen komponierte Mozart das Duo für Violine und Viola G-Dur KV 423 zusammen mit dem Duo in B-Dur KV 424. Sieht man einmal von den zwei Sonaten für Violine und Bass KV 46d und 46e aus dem Jahr 1768 ab, so handelt es sich hierbei um Mozarts einzige Duo-kompositionen für zwei Streichinstrumente. Nach allem, was wir wissen, schuf er sie als Freundschaftsdienst für Johann Michael Haydn, seinen Nachfolger in der Position des Salzburger Hoforganisten. So hat es jedenfalls Georg Nikolaus Nissen, Constances zweiter Ehemann, in seiner Mozart-Biographie überliefert, und er stützte sich seinerseits auf die Michael Haydn-Schüler Franz Joseph Otter und Georg Johann Schinn: „Michael Haydn sollte auf höhern Befehl Duetten für Violine und Viola schreiben. Er konnte selbige aber zur bestimmten Zeit nicht liefern, weil ihn eine heftige Krankheit befallen hatte, die ihn nachher länger, als man es vermuthete, zu aller Arbeit unfähig machte. Man drohte ihn über den Aufschub mit Einziehung seiner Besoldung, weil der Gebieter [Erzbischof Colloredo] von Haydn’s Umständen vermuthlich zu wenig unterrichtet, oder durch falsche Berichte hingegangen war. Mozart, der Haydn täglich besuchte, erfuhr dieses, setzte sich nieder und schrieb für den betrübten Freund mit so unausgesetzter Rastlosigkeit, dass die Duetten in wenigen Tagen vollendet waren und unter Michael Haydn’s Namen eingereicht werden konnten.“

Drei Indizien sprechen für die Glaubwürdigkeit dieser Anekdote. Es haben sich tatsächlich vier Sonaten für Violine und Viola von Michael Haydn erhalten, deren aufsteigende Tonartenfolge – C-Dur, D-Dur, E-Dur, F-Dur – durch Mozarts Duos sinnvoll zu einem Werkzyklus ergänzt würde. Überdies annoncierte der Kopist Johann Traeg

in der *Wiener Zeitung* vom 18. Juni 1788 „6 detti [Duetti] à Viol. è Viola“, verbunden mit dem Hinweis: „Die 4 ersten sind von M. Haydnreich, das 5^{te} und 6^{te} von Mozart.“ Als Traeg dieses Angebot wenige Tage später wiederholte, korrigierte er den Namen „Haydnreich“ in „Haydn“. Und schließlich zeigen die Manuskripte der Mozart'schen Duos KV 423 und 424 weder eine autographe Datierung noch einen Namenszug von der Hand des Komponisten. Wenn die beiden Werke also wirklich „unter Michael Haydn's Namen eingereicht“ worden sein sollten, wäre diese auffallende Auslassung leicht erklärlich und obendrein höchst plausibel. „Noch oft ergötzten wir uns in der spätern Zeit mit diesem vortrefflich gerathenen Liebeswerke, das auch unser Meister als ein Heiligthum im Originale aufbewahrte und darin immer Mozart's unsterbliches Andenken ehrte“, schreiben Michael Haydn's Schüler Otter und Schinn.

Die Mozart'schen Duos für Violine und Viola, so meint der Musikhistoriker Alfred Einstein, seien repräsentative Beispiele einer „kuriosen Gattung“, die pädagogische, etüdenhafte, brillante und gelehrte Tendenzen in sich vereine. Und dennoch habe Mozart „Kunstwerke höchster Art geschaffen, von einer Frische, Laune, Geigenmäßigkeit, die sie zu Unika ihrer Art machen“. Dabei widerstand er der verführerischen Neigung, nichts anderes als bratschenbegleitete Violinsoli zu schreiben – im Gegenteil: Mozart erdachte Sätze, die dem Ideal kammermusikalischer Partnerschaft so nah wie nur möglich kommen. Obgleich er ziemlich konsequent an der Zweistimmigkeit festhielt – die Illusionstechnik der Doppel-, Tripel- und Quadrupelgriffe setzte er nur sparsam ein –, sind ihm wunderbar klangschöne Werke von unerschöpflichem Reiz und Reichtum geglückt. Zwar steht der spielerisch-virtuose Aspekt traditionsgemäß im Vordergrund, und doch fehlt es weder an Beredsamkeit noch an Expressivität oder instrumentalem Zwiegesang. Am Beginn des B-Dur-Duos KV 424 dürfen sich die Geigerin und der Bratscher sogar in einer originellen Verstellungskunst üben: Die majestätische Adagio-Introduktion zum Kopfsatz klingt, als sei sie im Grunde für ein ganzes Orchester bestimmt, und nicht bloß für zwei Instrumente. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister – auch hier.

Klavierquartette g-Moll KV 478 & Es-Dur KV 493

Im Weimarer *Journal des Luxus und der Moden* blickte 1788 ein anonymes Autor auf die vergangene Wintersaison zurück und erinnerte sich mit Unbehagen, in „rauschender Gesellschaft“ und „großen lärmenden Concerten“ einem neuen Quartett, einem „vielbelmehdete[n] Kunstwerk“ von Mozart, in der ungewohnten Besetzung mit Klavier, Violine, Viola und Violoncello begegnet zu sein: „Es konnte nicht gefallen; alles gähnte vor Langerweile über dem unverständlichen Tintamarre von 4 Instrumenten, die nicht in vier Takten zusammen paßten, und bey deren widersinnigem Concertu an keine Einheit der Empfindung zu denken war.“ Deshalb plädierte er unbedingt für eine Wiedergabe „von vier geschickten Musikern, die es wohl studirt haben, in einem stillen Zimmer, wo auch die Suspension jeder Note dem lauschenden Ohr nicht entgeht, nur in Gegenwart von zwey oder drey aufmerksamen Personen“. In welchem Ausmaß die ersten Zuhörerinnen und Zuhörer von Mozarts Klavierquartetten in g-Moll KV 478 und Es-Dur KV 493 überfordert waren, deutete noch 1800 ein Artikel in der Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung* an, den der Chefredakteur Johann Friedrich Rochlitz verfasst hatte. Unverändert empfahl auch er eine Beschränkung auf intime Kennerkreise als den angemessenen Rahmen für Mozarts Klavierquartette, also gewissermaßen einen Ausschluss der Öffentlichkeit! „In diesen Kompositionen“, schreibt Rochlitz, „durchaus nur für erwählte kleinere Zirkel, geht der Geist des Künstlers in seltener, fremdartiger Weise, groß und erhaben einher wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt.“ Und Georg Nikolaus Nissen betonte in seiner Biographie des Komponisten – mittlerweile in den 1820er-Jahren – ebenfalls „das Fremdartige der originellen Werke, [...] ihren eigenthümlichen Sinn fasst man nicht leicht, oder kann sich ihn doch nicht aneignen, ihre Manier scheint erzwungen; doch diess Alles zum Glücke nur auf eine Weile“. Nissen berichtet von Schwierigkeiten, die Mozart durch seinen Wiener Verleger Franz Anton Hoffmeister zu erdulden hatte, der, nachdem das g-Moll-Quartett nur geringen Anklang fand, so nachdrücklich aus dem Vertrag über insgesamt drei solcher Klavierquartette auszuscheren wünschte, dass er Mozart sogar das vorausbezahlte Honorar überließ, wenn er nur von

weiteren Kompositionen dieser Art Abstand nähme. Tatsächlich erschien das spätere Es-Dur-Quartett KV 493 bei Artaria, das ursprünglich geplante dritte Werk dieser Serie hat Mozart nie geschrieben.

Als Prototyp einer Gattung ohne nennenswerte Vorbilder und ohne Tradition musste das Klavierquartett g-Moll KV 478, das Mozart unter dem Datum des 16. Oktober 1785 in sein Werkverzeichnis eintrug, wohl zwangsläufig befremden. „Das Publikum, in Wien und anderwärts, war auf ein solches Werk wenig vorbereitet“, vermutet der Mozart-Biograph Alfred Einstein, und offenbar noch Jahrzehnte nach ihrer Entstehung wurde diese Komposition als progressiv und schwer zugänglich empfunden. Dies scheint aber nicht nur aus der Sicht der wissenden Nachwelt verständlich: Selbst heute, im Abstand von mehr als zwei Jahrhunderten, kann man sich der aufwühlenden Spannung dieser Musik kaum entziehen. Beinahe überfallartig hebt das einleitende Allegro mit einem Unisonomotiv an, das, vielfach reflektiert und in wechselnder Beleuchtung, den Satz direkt prägt oder untergründig lenkt. Die weiträumige Entfaltung des Seitenthemas in der Durchführung überwältigt es ebenso wie den zaghaften Versuch eines beschaulichen Ausklangs in der Coda. Eine tiefere Beruhigung, wie sie nach diesem Kopfsatz vielleicht zu erwarten wäre, stellt sich auch im nachfolgenden Andante nicht ein. Die zuerst vom Klavier exponierte Thematik erscheint, als wolle sich Gefühl hinter verschlungener, zeremonieller Geste verstecken. Zudem wird der Satz fast durchgehend von irritierenden Zweiunddreißigstelskalen durchkreuzt. Auch das abschließende Rondo versagt mit seinem rastlosen Charakter den heiter-versöhnlichen Schluss. Die Vielzahl der Themen in einer obendrein noch verschachtelten Form war wohl endgültig geeignet, das zeitgenössische Publikum verwirrt zurückzulassen. „Später wurden immer Mehre von dieser Musik eingenommen“, tröstet Georg Nikolaus Nissen seine Leser, und seitdem haben sich Hoffmeisters Gründe zum Vertragsbruch in eine uneingeschränkte Empfehlung verkehrt.

Nur wenige Wochen nach der Uraufführung seiner Opera buffa *Le nozze di Figaro* in Wien vollendete Mozart das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello Es-Dur KV 493, das er am 3. Juni 1786

in seinem eigenhändigen *Verzeichnüss aller meiner Werke* notierte. Bestimmend für die Eigenart des Es-Dur-Quartetts wirkt der introvertierte und intime Tonfall. Bereits der erste Satz rückt das zweite, zurückhaltender formulierte Thema mit seinem charakteristischen Vorschlag und verzierenden Doppelschlag ins Zentrum der Durchführung, eine Vorentscheidung für die expressiven Proportionen des ganzen Quartetts. Das As-Dur-Larghetto verfeinert und vertieft die empfindliche Balance des ersten Satzes, es überwindet das Zeitbewusstsein des Hörers, und folgerichtig setzt die Coda auch keinen markanten Schluss, sondern beschreibt vielmehr ein allmähliches Sich-Verlieren der Stimmen. Kompromisslos unterläuft Mozart die konventionellen Hörerwartungen im Finalrondo, das auf den handfesten und ostentativ frohsinnigen Kontrast verzichtet. Und so verabschiedet sich sein zweites und leider auch bereits letztes Klavierquartett – „eine Erscheinung aus einer anderen Welt“.

Wolfgang Stähr

THE WORKS

MOZART

Mozart's two duos for violin and viola were composed in the summer of 1783, and are the only works he wrote for this unusual combination of instruments (though he had memorably paired them four years earlier as soloists in the *Sinfonia concertante*). Such a unique burst of interest suggests a special circumstance, and if we are to believe the account of two pupils of Michael Haydn (Joseph's younger brother), it was originally their teacher – a composer and organist in the service of the Prince-Archbishop of Salzburg – who had been commissioned to write them. When illness prevented him from fulfilling the commission, Mozart, visiting Salzburg from his new home in Vienna at the time, wrote them for him.

Duo for Violin and Viola in B flat major, K. 424

Although Mozart seems to have made some attempt to mimic Michael Haydn's style, in the end these duos turned out to be minor masterpieces of a thoroughly Mozartian kind, their formal perfection and command of an array of textures transcending all thoughts of the medium as a mere exercise. The first movement of the Duo in B flat major, K. 424, starts with an imposing slow introduction, prominently outlining between its first and fourth notes the sinister interval of an augmented fourth, but the faster main part of the movement seems for the most part carefree, except when moody changes of key suggest a more troubled emotional state. A surprisingly short slow movement – this time a minor-key Andante in the lilting style of a siciliana, and with the viola dutifully accompanying the violin throughout – leads to the finale, a theme with six witty variations and a playful coda.

Duo for Violin and Viola in G major, K. 423

The other Duo, in G major, K. 423, opens with a bright and sunny sonata-form movement that keeps both instruments busy with constant, garrulous changes of texture. Another brief Adagio is solemn and song-like, and the work concludes with a Rondeau whose overall jauntiness does not prevent a lengthy minor-key episode from darkening the atmosphere.



Johann Michael Haydn. Anonymes Porträt.
Berlin, akg-images – Wien, Gesellschaft der Musikfreunde.

If Mozart's duos remained relatively isolated examples of the form, his two quartets for piano, violin, viola and cello, both composed in the mid-1780s, can be said to have initiated the piano quartet form as we know it. There had been works for similar combinations before, but they had been of the polite 'accompanied keyboard sonata' type in which the string parts were very simple, sometimes even optional. Mozart's, by contrast, were real chamber music with roles for the string-players participating fully in the texture, and piano parts of almost concerto-like difficulty. Ironically, it was this that led indirectly to Mozart writing only two: it seems he was originally commissioned in 1785 to compose three, but when he sent in the first, his publisher Hoffmeister thought it too hard to sell to the amateur players who were the normal target for this kind of music, and cancelled the rest of the commission (though he still paid Mozart the full fee). The existing quartet (K. 478) was published without enjoying much success, and although Mozart composed another the following year (K. 493), his interest in the genre ended there.

Piano Quartet in G minor, K. 478

In the case of the Piano Quartet in G minor, K. 478, Hoffmeister may well have felt that the passionate and complex emotional tenor of the piece was also something that made it unsuited to domestic use. The first movement opens with a grim minor-key motto presented in stark unison, whose forbidding outline and threatening mood never really go away as the music progresses, no matter how well-mannered the musical discourse may seem on the surface. The perfectly made second movement offers contrast of the most serene and lyrical kind, and the finale, despite its minor key, is a joyfully free-flowing rondo in which a main theme of serpentine elegance and charm jostles with a wealth of high-quality contrasting material.

Piano Quartet in E flat major, K. 493

The second Piano Quartet in E flat major, K. 493, has something of the atmosphere of the piano concerto Mozart had recently composed in the same key (K. 482), as well as some distinctly concerto-

like textures; take, for example, the piano scales and broken-chord semi-quavers in the first movement's central development section, where they adorn the strings' modulating repetitions of the movement's most prominent thematic motif. Whereas in K. 478 the similarly made "but more bruising" first-movement development had worked on the angular theme of the opening, here a delicately balanced six-note motif is actually the second theme of a movement exceptionally rich in melodic material, presented in a way that avoids dramatic emotional conflicts in favour of laid-back, benign expansiveness. The slow movement, like that of K. 478, glistens with detail, though with a greater concentration of wistful questioning, a mood the Mozart scholar Hermann Abert described as an "inwardness of concept", and the finale is a cheerful rondo in which the piano part once more gives in to concerto-like brilliance as it enters into dialogue with the strings.

Lindsay Kemp

BIOGRAPHIEN



ISABELLE
FAUST

Isabelle Faust zieht ihr Publikum mit ihren souveränen Interpretationen in ihren Bann. Jedem Werk nähert sie sich äußerst respektvoll und mit Verständnis für seinen musikgeschichtlichen Kontext und das historische Instrumentarium. Nachdem Isabelle Faust in sehr jungen Jahren Preisträgerin des renommierten Leopold-Mozart- und des Paganini-Wettbewerbs geworden war, gastierte sie schon bald regelmäßig mit den bedeutendsten Orchestern der Welt. Dabei entwickelte sich eine enge und nachhaltige Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Giovanni Antonini, François-Xavier Roth, Sir John Eliot Gardiner, Daniel Harding, Philippe Herreweghe, Jakub Hrůša, Klaus Mäkelä, Robin Ticciati oder Sir Simon Rattle. Isabelle Fausts künstlerische Neugier schließt alle Epochen und Formen instrumentaler Partnerschaft ein. Mit großem Engagement hat sich die Geigerin bereits früh um die Aufführung zeitgenössischer Musik verdient gemacht: Zu den zuletzt von ihr uraufgeführten Werken zählen Kompositionen von Péter Eötvös, Brett Dean, Ondřej Adámek und Rune Glerup. Ihre zahlreichen Einspielungen wurden von der Kritik einhellig gelobt und mit renommierten Preisen ausge-

zeichnet. Mit dem Pianisten Alexander Melnikov verbindet sie eine langjährige und kongeniale kammermusikalische Partnerschaft, u. a. erschienen gemeinsame Aufnahmen mit Sonaten für Klavier und Violine von Mozart, Beethoven und Brahms. Bei der Mozartwoche trat sich zuletzt 2018 auf.

Isabelle Faust captivates audiences with her assured interpretations. She approaches each work with the utmost respect and a profound understanding of its historical musical context and of historical instruments. After winning prizes at the renowned Leopold Mozart and Paganini competitions at a very young age, Faust soon began making regular guest appearances with the world's most prestigious orchestras and developed a close and lasting collaboration with conductors such as Giovanni Antonini, François-Xavier Roth, Sir John Eliot Gardiner, Daniel Harding, Philippe Herreweghe, Jakub Hrůša, Klaus Mäkelä, Robin Ticciati and Sir Simon Rattle. Faust's artistic curiosity encompasses all eras and forms of instrumental partnership. An early proponent of new music, the works she has recently premiered include compositions by Péter Eötvös, Brett Dean, Ondřej Adámek and Rune Glerup. Her numerous recordings have received unanimous praise from critics and won prestigious awards. She has a long-standing and congenial cham-

ber music partnership with the pianist Alexander Melnikov, including the release of joint recordings of sonatas for piano and violin by Mozart, Beethoven and Brahms. Her most recent appearance at the Mozart Week was in 2018.



ANTOINE
TAMESTIT

Der Bratschist Antoine Tamestit, geboren in Paris, ist ein international anerkannter Solist, Rezitalist und Kammermusiker, der für seine unübertroffene Technik und die viel gerühmte Schönheit seines farbenreichen Tons geschätzt wird. Sein breit gefächertes Repertoire reicht vom Barock bis zur Gegenwart und sein großes Engagement für zeitgenössische Musik spiegelt sich in zahlreichen Uraufführungen neuer Werke wider. Antoine Tamestit studierte bei Jean Sulem, Jesse Levine und Tabea Zimmermann. Er erhielt mehrere Preise, darunter den ersten Preis beim William-Primrose-Wettbewerb 2001 und 2022 den Hindemith-Preis der Stadt Hanau. 2008 wurde er mit dem Crédit Suisse Young Artist Award ausgezeichnet. Der französische Künstler ist leidenschaftlicher Pädagoge, war Programm- und direktor des Viola Space Festival in

Japan, wo er sich auf die Erweiterung des Bratschenrepertoires und die Entwicklung eines breiten Spektrums von Bildungsprogrammen konzentrierte, Professor an der Musikhochschule in Köln und am Pariser Konservatorium. Heute unterrichtet er in Meisterkursen auf der ganzen Welt. Antoine Tamestit spielt auf der allerersten Bratsche von Antonio Stradivarius aus dem Jahr 1672, die ihm von der Habisreutinger Stiftung großzügigerweise zur Verfügung gestellt wird. Zuletzt war der Bratschist 2017 bei der Mozartwoche zu hören.

Born in Paris, the violist Antoine Tamestit is an internationally acclaimed soloist, recitalist and chamber musician, beloved for his unsurpassed technique and the much-vaunted beauty of his richly coloured tone. His broad repertoire ranges from Baroque to the present and his strong commitment to contemporary music is reflected in numerous premieres of new works. Tamestit trained under Jean Sulem, Jesse Levine and Tabea Zimmermann. He has won several prizes, including first prize at the William Primrose Competition in 2001 and the Hindemith Prize of the City of Hanau in 2022. In 2008 he was awarded the Crédit Suisse Young Artist Award. An ardent educator, Tamestit served for 10 years as programming director of the Viola Space Festival in Japan, where he focused on expanding the viola repertoire and developing

a wide range of educational programmes. He was also a professor at Cologne University of Music and at the Paris Conservatoire, and now holds masterclasses all over the world. Antoine Tamestit plays the very first viola made by Antonio Stradivarius in 1672, on generous loan from the Habisreutinger Foundation. His last appearance at the Mozart Week was in 2017.



JEAN-GUIHEN
QUEYRAS

Neugier und Vielfalt prägen das künstlerische Wirken des französischen Cellisten Jean-Guihen Queyras. Auf der Bühne und bei Aufnahmen erlebt man einen Künstler, der sich mit ganzer Leidenschaft der Musik widmet, sich dabei aber vollkommen unprätentiös und demütig den Werken gegenüber verhält. Diese Ethik der Interpretation lernte er bei Pierre Boulez, mit dem ihn eine lange Zusammenarbeit verband. So nimmt er sich mit gleicher Intensität sowohl Alter Musik als auch zeitgenössischer Werke an, von denen er zahlreiche zur Uraufführung gebracht hat. Jean-Guihen Queyras war Gründungsmitglied des Arcanto Quartetts; mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov bildet er ein festes Trio. Über-

dies sind Alexandre Tharaud und Alexander Melnikov seine Klavierpartner. Zudem erarbeitete er mit den Zorb-Spezialisten Bijan und Keyvan Chemirani ein mediterranes Programm. Diese Vielfältigkeit hat viele Konzerthäuser, Festivals und Orchester dazu bewogen, den Cellisten als „Artist in Residence“ einzuladen. Jean-Guihen Queyras ist Professor an der Musikhochschule Freiburg und Künstlerischer Leiter des Festivals „Rencontres Musicales de Haute-Provence“ in Forcalquier. Er spielt ein Cello von Gioffredo Cappa (1696), das ihm vom Mécénat Musical Société Générale zur Verfügung gestellt wird. Zuletzt war er 2017 im Rahmen der Mozartwoche zu hören.

Curiosity and diversity characterise the artistic work of the French cellist Jean-Guihen Queyras. Whether on stage or on record, one experiences an artist dedicated completely and passionately to the music, whose humble and quite unpretentious treatment of the score reflects its clear, undistorted essence. He learned this interpretative approach from Pierre Boulez, with whom he established a long artistic partnership. His approaches to early music and to contemporary music, many works of which he has premiered, are equally thorough. Queyras was a founding member of the Arcanto Quartet and forms a celebrated trio with Isabelle Faust and Alexander Melnikov; the latter is, alongside Alexandre Tharaud, a regular

accompanist. He has also collaborated with the zarb specialists Bijan and Keyvan Chemirani on a Mediterranean programme. This versatility has led many concert halls, festivals and orchestras to invite Queyras to be artist-in-residence. He also holds a professorship at the Hochschule für Musik Freiburg and is artistic director of the Rencontres Musicales de Haute-Provence festival in Forcalquier. Jean-Guihen Queyras plays a 1696 instrument by Giuffredo Cappa, made available to him by the Mécénat Musical Société Générale. He last appeared at the Mozart Week in 2017.



KRISTIAN
BEZUIDENHOUT

Kristian Bezuidenhout gilt als einer der bemerkenswertesten Pianisten unserer Tage, der auf Hammerklavier, Cembalo und modernem Konzertflügel gleichermaßen versiert ist. International bekannt wurde er, als er mit 21 Jahren den ersten Preis und den Publikumspreis beim Brügger Klavier-Wettbewerb gewann. Kristian Bezuidenhout ist Künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters und Erster Gastdirigent bei The English Concert. Darüber hinaus gastiert er

regelmäßig mit Ensembles wie Les Arts Florissants, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Chicago Symphony und dem Gewandhausorchester Leipzig; er arbeitet auch als dirigierender Solist und musiziert an der Seite zahlreicher großer Künstler. In der Saison 2022/23 war Kristian Bezuidenhout u. a. für Rezitale mit Mark Padmore und Sol Gabetta in Europa unterwegs sowie mit Anne Sophie von Otter in Nordamerika auf Tour. Seine reiche und mit vielen Preisen ausgezeichnete Diskographie bei harmonia mundi umfasst die Gesamtaufnahme aller Klavierkompositionen Mozarts. Jüngst erschienen Schuberts *Winterreise* mit Mark Padmore, Bachs Sonaten für Violine und Cembalo mit Isabelle Faust, Klaviersonaten von Haydn sowie sämtliche Klavierkonzerte von Beethoven mit dem Freiburger Barockorchester. Bei der Mozartwoche tritt er seit 2014 regelmäßig in Erscheinung.

Kristian Bezuidenhout is one of today's most remarkable keyboard artists, equally at home on the fortepiano, harpsichord, and modern piano. He first gained international recognition at the age of 21 after winning both first prize and the audience prize in the Bruges Fortepiano Competition. Kristian Bezuidenhout is artistic director of the Freiburg Baroque Orchestra and principal guest conductor of The English Concert.

He also makes regular guest appearances with ensembles such as Les Arts Florissants, the Orchestra of the Age of Enlightenment, the Orchestre des Champs-Élysées, the Chicago Symphony and the Leipzig Gewandhaus Orchestra. He conducts (from the keyboard) and has performed with many celebrated artists. In the 2022/23 season, Bezuidenhout performed at recitals with Mark Padmore and Sol Gabetta in Europe and went on tour with Anne Sophie von Otter in North America. His rich and award-winning discography on harmonia mundi includes the complete recordings of all Mozart's keyboard compositions. He also recently released Schubert's *Winterreise* with Mark Padmore, Bach's sonatas for violin and harpsichord with Isabelle Faust, piano sonatas by Haydn and Beethoven's complete piano concertos with the Freiburg Baroque Orchestra. He has made regular appearances at the Mozart Week since 2014.

AUTOREN

WOLFGANG STÄHR

Wolfgang Stähr, geboren 1964 in Berlin, schreibt über Musik und Literatur für Tageszeitungen (u. a. *Neue Zürcher Zeitung*), Rundfunkanstalten wie den NDR und den Bayerischen Rundfunk, die Festspiele in Salzburg, Luzern, Dresden und im Rheingau, Orchester wie die Berliner und die Münchner Philharmoniker, Schallplattengesellschaften und Opernhäuser. Er verfasste mehrere Buchbeiträge zur Bach- und Beethoven-Rezeption, über Haydn, Schubert, Bruckner und Mahler.

LINDSAY KEMP

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England in 1961 and studied music at Cardiff University, undertaking postgraduate research into French music of the Classical period. In 1984 he joined the BBC, where he is now a Senior Producer in the Radio 3 Music Department, and where he has worked on a wide variety of programmes from *CD Review* to the eclectic *Late Junction*, and from live concert broadcasts to studio recordings with members of Radio 3's *New Generation Artists* scheme. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, has contributed to publications such as *The Guardian*, *BBC Music Magazine*, *Musical Times* and *Early Music*, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall among others. Since 2002 he has been an Artistic Adviser to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 he was Artistic Director of the Lufthansa Festival of Baroque Music and its successor the London Festival of Baroque Music. His newly founded festival, 'Baroque at the Edge', took place in London in January 2018.

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

Weitere Mitglieder: Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 14 © Felix Broede, S. 15 © Julien Mignot, S. 16 © Marco Borggreve,
S. 17 © Marco Borggreve

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 17. Jänner 2024

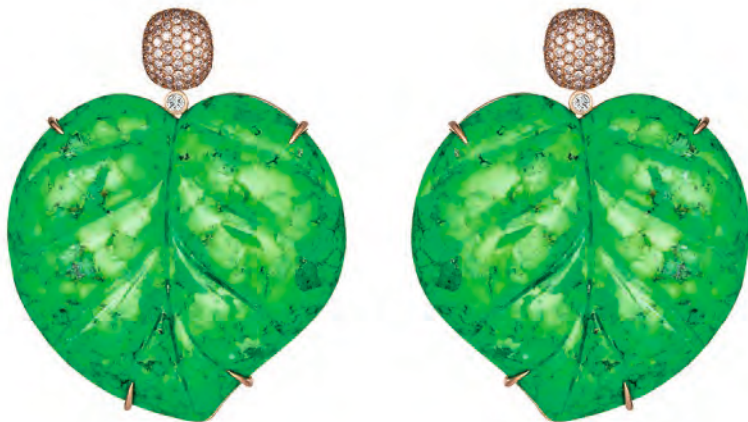
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert
Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(43-662) 84 33 98

www.koechert.com

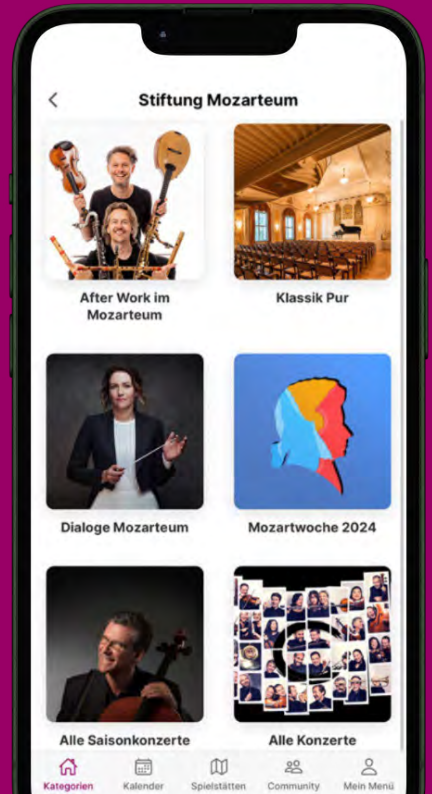
Wo Mozart und Salieri ihre Tickets kaufen

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



www.ticketgretchen.com



Exklusive Musikreisen mit der ZEIT

Ausgewählte Musikreisen in der Gruppe oder individuell genießen

Erleben Sie mit uns einzigartige musikalische Höhepunkte! Auf unseren Gruppenreisen genießen Sie mit gleichgesinnten Musikfreunden hochkarätige Aufführungen und intensive Musikerlebnisse. Unsere Reiseleiter begleiten Sie mit ihrem Fachwissen und bereichern jede Vorstellung mit informativen Werk-einführungen. Sie reisen lieber individuell? Dann bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Arrangements Premiumtickets für ausgesuchte Opern und Konzerte, Hotels und Terminvielfalt! Lassen Sie sich inspirieren und abonnieren Sie unseren Newsletter, um kein Angebot mehr zu verpassen:



Hier geht es zum Newsletter:
www.zeitreisen.zeit.de/newsletter

IN KOOPERATION MIT:

DUMONT
VERLAG

HanseMerkur



FYNCH-HATTON

MOZART: CHE BELLO!



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart-Wohnhaus
Mozart Residence
Markartplatz 8

Sonder-
ausstellung
Special
Exhibition

Mo – So
9.00 – 17.30 Uhr

Mo – Su
9.00 am – 5.30 pm

mozarteum.at

24.11.23 –
25.02.24

MOZART & ICH



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Willkommen bei
den Mozartfreunden
Welcome to
the friends of Mozart

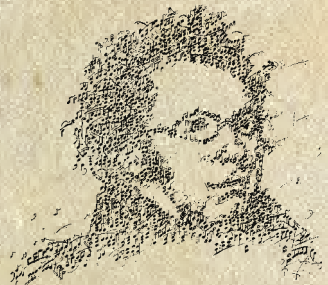
**Unterstützen
Sie unseren gemein-
nützigen Verein
Support
our non-profit
association**

Fördererbüro Patrons Office

Villa Vicina
+43 662 88 940 943
friends@mozarteum.at

MOZART & ME

SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

15. – 23. Juni 2024
24. August – 1. September

HOHENEMS

27. April – 1. Mai / 11. – 14. Juli 2024
2. – 6. Oktober

Liederabende - Klavierabende - Kammerkonzerte

Louise Alder, Leif Ove Andsnes, Apollon Musagète Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Michael Barenboim, Elena Bashkistrova, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Gautier Capuçon, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Bertrand Chamayou, Guillaume Chilleme, Martina Consonni, Michela Sara De Nuccio, Helmut Deutsch, Karel Dohnal, Julius Drake, Elias String Quartet, Christoph Eß, Tobias Feldmann, Till Fellner, Jeremias Fliedl, Tomáš Františ, David Fray, Josef Gilgenreiner, Matthias Goerne, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Julia Hagen, Hagen Quartett, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Hartmut Höll, Gerold Huber, Sarah Jégou-Sageman, Dag Jensen, Jerusalem Quartet, Victor Julien-Laferrière, Adam Laloum, Sharon Kam, Christiane Karg, Julia Kleiter, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Dejan Lazić, Elisabeth Leonskaja, Paul Lewis, Niklas Liepe, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Benedict Mitterbauer, Martin Mitterutzner, Nils Mönkemeyer, Oberon Trio, Anne Sofie von Otter, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Jan Petryka, Francesco Piemontesi, Alois Posch, Christoph Prégardien, Quartetto di Cremona, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Petr Ries, Fatma Said, Andrè Schuen, Schumann Quartett, Golda Schultz, Lauma Skride, Kian Soltani, Alexey Stadler, David Steffens, Knut Sundquist, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Emmanuel Tjeknavorian, Maren Ulrich, Přemysl Vojta, Jonathan Ware, William Youn, Christian Zacharias, Georg Zeppenfeld

Informationen / Karten

Schubertiade GmbH, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems

Telefon +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at, www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Die Macht der Musik

21. Juni - 21. Juli 2024, Graz

„Treppauf, treppab.“

Ein Dreitagesfest mitten im Leben von 1750

Händel **„Alexanderfest“**

Monteverdi **„L'Orfeo“** & **„Marienvesper“**

„A Symphonic Tribute to ABBA“

„Mozart in Stainz“

Fahrradkonzerte, Picknickkonzerte, Kinderkonzerte
und viel mehr

53 Vorstellungen mit **Jordi Savall, Alfredo Bernardini, Musicbanda Franui, Elisabeth Fuchs, Pierre-Laurent Aimard, Ragna Schirmer, Bruno de Sá, Mei-Ann Chen** und vielen mehr

STYRIARTE.COM

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARTEKULTUR

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



Schuld & Vergebung Seelenforscher Mozart

Christophe Rousset, Artiste étoile

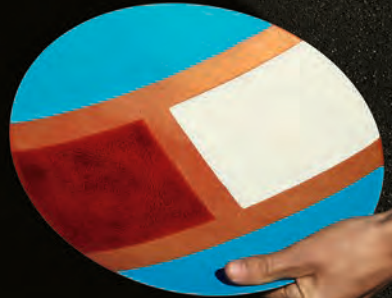
24. Mai bis 23. Juni 2024

mozartfest.de

Objects for Interior life



HERMÈS
PARIS



Centerpieces in enameled copper.